

GEA 16. 10. 2002

Der handelsübliche Bleistift als Objekt für Literaten

Wie sich der Autorenkreis Little Pen aufzuwärmen pflegt – Umzug ins Jugendhaus soll Interessenten anlocken

Von Pia Silberzahn

Mössingen. (GEA) Für die einen ist Schreiben »Gehirn-Training«, für die anderen »lebensnotwendig«, für die dritten »Befriedigung, Entspannung und ein spannender Schöpfungsakt«. Die dreißig Mitglieder des Mössinger Autorenkreises Little Pen bringen ihre Gedanken und Ideen aus ganz unterschiedlichen Motive zu Papier. Mit ihrem Umzug ins Jugend- und Gemeinschaftshaus M hoffen sie vor allem, junge Menschen für ihren Kreis zu gewinnen.

Was soll man über einen stinknormalen gelben, handelsüblichen Bleistift schon schreiben können? Mein Nebensitzer lässt mir aber auch keine andere Wahl: Aus den drei Gegenständen, die er aus seiner Tasche auf den Tisch gelegt hat, soll ich einen auswählen und eine Geschichte erfinden. Gut, also nachgedacht. Im

wohlig warmen Raum im Erdgeschoss des Mössinger Jugend- und Gemeinschaftshauses M rauchen die Köpfe vor Kreativität. Kerzen brennen, es riecht nach Spontaneität und Kaffee.

»So, ich glaube, jetzt sind die meisten fertig.« Christine Brendle, Leiterin des Autorenkreises Little Pen, legt ihren silbernen Stift zur Seite und blickt auffordernd und freundlich in die zehnköpfige Runde. Ich bin dran, soll vorlesen. Mit schweißnassen Händen greife ich zum krakeligen Manuskript. »Ich kann die Schrift doch gar nicht mehr lesen ... Gut, ich lese, ihr habt's nicht anders gewollt«, fährt es mir noch durch den Kopf. Doch da klatschen schon alle. Scheinbar hat meine Geschichte gefallen. War doch gar nicht so schwer.

So kann es dem ergehen, der das erste Mal eine »kleine Einstiegsrunde zum Aufwärmen« mitmacht, wie es im Autorenkreis so schön heißt. Hinterher war alles

halb so schlimm, man fühlt sich im Gegenteil angeregt, beflügelt. Ein Gefühl, das viele der insgesamt gut dreißig Mitglieder des Little Pen teilen. Sie sind zwischen zwanzig und achtzig Jahre alt und kommen aus ganz verschiedenen Berufen: Krankenschwestern, Ärztinnen, Lehrer, Journalisten und Frauen mit kaufmännischen Berufen schreiben aus allerlei Gründen.

Einige haben bereits Romane, Sachbücher, Essays und Lyrik veröffentlicht. Vor fünf Jahren hat sich der Autorenkreis gebildet, dessen Name sich an die internationale, 1921 von der englischen Schriftstellerin Catherine Amy Dawson-Scott gegründete Schriftstellervereinigung PEN anlehnt. Bei monatlichen Treffen in Mössingen tauschen die Mitglieder, die größtenteils aus Reutlingen, Tübingen, Mössingen, Albstadt, Ludwigsburg oder sogar von weiter her stammen, Erfahrungen aus.

Sie besprechen eigene Manuskripte, kritisieren und loben einander, stellen Lieblingsbücher vor, erfinden Arbeitsthemen zur Schreib-Inspiration, diskutieren und organisieren Lesungen. Letztere veranstaltet Little Pen drei bis vier Mal pro Jahr. Dabei sucht eine fünfköpfige Jury, die aus den Mitgliedern des Arbeitskreises gewählt wird, für diesen Anlass verfasste Texte aus.

Darüber hinaus knüpfen die Autoren Kontakte zu Verlagen, Medien und anderen Autoren, um weiter Erfahrung zu sammeln.

Schließlich soll so unter anderem die in Deutschland fehlende Möglichkeit zu handwerklicher Ausbildung, die es dagegen beispielsweise in Amerika gibt, eingeholt werden.

Im Autorenkreis Little Pen gehört Vielfalt zum Programm. Wenn sich auch bei den Mitgliedern derzeit eine Vorliebe für Krimis eingestellt hat.

Reutlinger GEA 16. 10. 2002